Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt“ oder auf Textseite 50 Pfg.

In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 25, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Julius Köhler & Co., Kunst-Tischler Dresden, Victoriastr. 20. Permanente Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Rococo-Möbel.

Nr. 46. Sonntag, 16. Februar 1902.

Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Kolonialgesellschaft. Geflügelausstellung. Gerichtsverhandlungen. Tonkünstler-Verein. „Hoffmanns Erzählungen“.

Neueste Drahtmeldungen vom 15 Februar.

Berlin. Der Kaiser betraute Prof. Gustav Eberlein, das Marmorbild Goethes für Rom zu schaffen.

Berlin. Die elektrische Hoch- und Untergrundbahn wurde heute Vormittag durch eine feierliche Probefahrt eröffnet. Hieran nahmen Theil die Minister v. Thielen, v. Hammerstein, v. Goßler, Staatssekretär Kraetke, Vertreter zahlreicher Reichs- und Staatsbehörden, die Präsidien der Parlamente, und Vertreter der Stadtverwaltungen von Berlin, Charlottenburg und Schöneberg. Die Gäste wurden von dem Präsidenten des Aufsichtsrathes der Bahngesellschaft, Hobrecht, empfangen. Nach der Probefahrt fand ein Frühstück im Kraftwerk statt. Hobrecht brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Minister v. Thielen toastete auf die Gesellschaft und verkündete die allerhöchsten Auszeichnungen. v. Siemens dankte und sprach über Entstehung, Bedeutung und geplante Weiterentwickelung der Bahn.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus der Zolltarifkommission des Reichstags ist Freiherr Heyl zu Herrnsheim ausgeschieden und durch den Abg. Sieg (nat.-lib.) ersetzt worden. Ueber den Vorsitz der Zolltarifkommission steht die Entscheidung noch aus. Die Konservativen sowie das Centrum lehnen den Vorsitz ab; vorläufig führt Dr. Paasche (nat.-lib.) als stellvertretender Vorsitzender die Geschäfte. Es wird bestätigt, daß ein Kompromißantrag bezüglich der Getreidezölle vereinbart worden ist, die Anregung dazu ist vom Centrum ausgegangen und der Antrag trägt an erster Stelle den Namen des Abg. Herold. Nach dem Antrag soll für Weizen ein Zoll von 6 Mk., für Roggen, Hafer und Gerste ein solcher von 5½ Mk. vorgeschlagen werden.

Meerane. (Priv.-Tel.) Die Fabrikanten der Textilbranche haben beschlossen, nach dem Vorgange von Greiz und Reichenbach, beim Scheitern der Unterhandlungen mit den Arbeitern gleichfalls die Massenaussperrung sämmtlicher Arbeiter am 8. März erfolgen zu lassen. Die Zahl der in Betracht kommenden Arbeiter beträgt 4—5000.

Altenburg. (Priv.-Tel.) Ueber das Vermögen des bekannten Wäsche-Großfabrikanten Carl Grüner in Schmölln ist Konkurs eröffnet worden. Die Passiven betragen 500 000 Mk. Grüner flüchtete bekanntlich vor etwa 14 Tagen unter Hinterlassung von 250 000 Mk. Wechselschulden.

Kassel. (Priv.-Tel.) Sämmtliche Angeklagte im Trebertrocknungsprozeß haben wegen ihrer Verurtheilung Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Kiel. Prinz Heinrich ist heute früh 8½ Uhr nach Bremen abgereist.

Triest. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Heute Vormittag sind trotz des eingetretenen Regens die Straßen sehr belebt. 8 Kompagnien Militär, zusammen 600 Mann, sind aus Görz eingetroffen. Patrouillen durchziehen die Straßen und halten die öffentlichen Gebäude und die Hauptplätze besetzt. Die Läden sind mit Ausnahme weniger Lebensmittelgeschäfte geschlossen. Außer den bereits 5 Todten sind 4 Verwundete ihren Verletzungen erlegen. Die Gesammtzahl der Verhafteten beträgt 67.

Prag. Der Bischof von Prag erließ einen Hirtenbrief, in welchem energisch Stellung gegen die „Los von Rom“-Bewegung genommen wird.

Toulon. Die Uebungsfahrten des neuen Panzerschiffes „Château Rénault“ mußten abgebrochen werden, da ein Kesselrohr platzte und ein Schraubenflügel brach.

Bordeaux. Der langjährige hiesige deutsche Konsul W. Tietz ist gestern gestorben.

Saragossa. Eine Schwester des ehemaligen spanischen Gesandten in Brüssel Graf Vinaza wurde von ihrem Gatten ermordet. Dieser verübte sodann Selbstmord. Das Verbrechen erregt großes Aufsehen.

London. Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 14. d. M.: Man nimmt an, daß die Engländer bei dem im Oranjefreistaat veranstalteten Kesseltreiben auf der Linie Heilbron-Wolvehoek nur 600 Buren vor sich hatten; die übrigen 1400 waren bereits im Osten durchgebrochen und stehen jetzt rund um Reitz. Dewet kam nicht durch die Blockhauslinie bei Thabanchu hindurch. Er wird wahrscheinlich versuchen, nach Norden durchzubringen, um die bei Reitz zerstreut stehenden Streitkräfte unter seinem Kommando zu sammeln.

London. Der Korrespondent der „Times“ in Washington telegraphirt unterm 14. d. M.: Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer Weise die Thatsache bezüglich der am Mittwoch im deutschen „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Kundgebung festzustellen, in der die ergänzende dritte Anlage des Botschafters v. Holleben gegen den britischen Botschafter enthalten ist. Das Schriftstück, das er citirt, ist von Pauncefote den übrigen Mitgliedern des diplomatischen Korps nicht zur Mittheilung an ihre Regierungen unterbreitet worden, es war ein ungefährer Entwurf, der von Pauncefote zwecks Berathung und Darlegung seiner Anschauungen auf einer Versammlung vorbereitet war und schließlich dem französischen Botschafter übergeben wurde, damit er ihm bei der Abfassung des nachher angenommenen Kollektiv-Telegramms Hülfe leisten solle. Der Entwurf ist beträchtlich umgeändert worden. Die einfache Wahrheit ist, daß alle Botschafter und Gesandten, mit Ausnahme von Pauncefote und v. Holleben, einer Intervention äußerst günstig gestimmt waren. Der österreichisch-ungarische Botschafter veranlaßte eine Note im Interesse Spaniens. Was Pauncefote unter diesen Umständen unternahm, war, den Eifer seiner Kollegen zu mäßigen. Gleich ihnen hatte er von der spanischen Note vom 10. April mit ihren großen Zugeständnissen an die Vereinigten Staaten einen tiefen Eindruck empfunden; er dachte, daß diese die Lage änderte und eine neue Möglichkeit, den Krieg abzuwenden, eröffnete. Da er wußte, daß seine Kollegen bei ihren Regierungen auf eine Intervention dringen würden, suchte er der dieser Bewegung zu Grunde zu legenden Erklärung eine für die Vereinigten Staaten höchst entgegenkommende und höchst freundschaftliche Form zu geben. Er meinte, es könne dem Präsidenten ganz gut gesagt werden, daß er nicht, wie er annehme, die Unterstützung und die Zustimmung der civilisirten Welt habe, und daß die spanische Note vom 10. April eine angemessene Grundlage für eine gütliche Lösung bieten würde. Sie gingen nicht hierauf ein, sondern Cambon, der das Kollektiv-Telegramm aufsetzte, schaltete den Satz, daß die Intervention in Cuba nicht gerechtfertigt sein werde, sowie andere Sätze ein.

Kopenhagen. Minister Hörup ist heute Vormittag gestorben.

Moskau. Die Adelsversammlung des Moskauer Gouvernements beschloß die Aufhebung des Totalisators auf allen Rennplätzen in Moskau und im Moskauer Gouvernement.

Tiflis. Aus Schamacha wird gemeldet, daß die Bodenschwankungen fortdauern. Bei dem Erdbeben sind viele Menschen umgekommen. Am 11. Februar wurden gegen 200 Leichen ausgegraben. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt, doch werden sie, da die Erdstöße fortdauern, sehr erschwert. Man glaubt, daß noch einige 100 Personen umgekommen sind, besonders viele Frauen, die sich in Badeanstalten befanden, als das Erdbeben stattfand.

Konstantinopel. Der Flügeladjutant des Sultans Osmud Pascha wurde in Folge der Entdeckung eines neuen Komplotts als mitverdächtig verhaftet. Weiter fiel der Verdacht auf einen im Palaste eine hohe Stellung einnehmenden Pascha.

Kapstadt. Eine Deputation unter Führung des Professors Halm vom „South African College“ überreichte heute dem Ministerpräsidenten Gordon Sprigg eine am Montag im Deutschen Klub angenommene und von 76 hervorragenden deutschen Einwohnern unterzeichnete Erklärung. Diese weist die in Europa gegen die britische Armee, namentlich auch bezüglich der Behandlung der Buren-Frauen und -Kinder erhobenen schweren Vorwürfe als unbegründet zurück. Halm wurde auch vom Gouverneur empfangen, der seine Befriedigung über die Haltung der Deutschen äußerte und bemerkte, er werde die Resolution an den Ministerpräsidenten Chamberlain weitersenden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 15 Februar.

—* In den gestrigen Abendstunden empfingen Ihre Majestäten der König und die Königin im Residenzschlosse die Gräfinnen von Schönburg und zu Solms-Wildenfels nebst Töchtern.

—* Im Auftrage Sr. Majestät des Königs ist Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg heute Vormittag 7 Uhr 38 Min. über Leipzig nach Weimar gereist, um dem Großherzoglichen Hofe in Weimar und darauf dem Herzoglichen Hofe in Gotha Besuche abzustatten. Der Prinz wird in Weimar bis morgen Mittag und in Gotha bis 17. Februar Mittags weilen und von dort hierher zurückkehren. In seiner Begleitung befinden sich Hofmarschall v. Mangoldt-Reiboldt und der persönliche Adjutant Oberleutnant Garten-Kraft.

—* Heute Vormittag begab sich Se. Majestät der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und begleitet von einigen Herren vom Dienst unter Benutzung eines Sonderzuges 10 Uhr 5 Min. vom Hauptbahnhofe aus nach Klingenberg zur Hochwildjagd auf Grillenburger Revier. Die Rückkehr von dort wird heute Abend ½6 Uhr erfolgen.

—* Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde besuchten den Kunstsalon des Königl. Hofkunsthändlers Emil Richter (Pragerstraße), um die Februar-Ausstellung und die Porträts von Walther Petersen nochmals zu sehen. Auch die kleinen Prinzen Georg der Jüngere und Friedrich Christian besuchten in Begleitung des Herrn Hauptmanns O'Byrn den Kunstsalon.

—* Als Gast des Königspaares ist Graf Welsburg heute Nachmittag hier eingetroffen und hat im Residenzschlosse Wohnung genommen.

—* Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Bei dem Rathe sind verpflichtet worden: König als Apothekergehilfe beim Stadtkrankenhause Friedrichstadt, Inspektionsassistent Wähnert als Inspektor für die 4. Gasinspektion, Gasrohrwärter Borig als Werkmeister bei den Wasserwerken, Bläsche, Geisler und Guthert als Rathsexpedienten, die Steueraufseher Stoita und Hartmann als Brückenzolleinnehmer, Lang und Bienengräber als Hilfssteueraufseher beim Steueramte B. — Der 4. Nachtrag zur Straßenbauordnung für die Stadt Dresden vom 30. März 1897 ist vom Rathe mit Zustimmung der Stadtverordneten festgestellt und vom Königl. Ministerium des Innern genehmigt worden. § 1 erhält folgenden Zusatz: „Für einzelne Stadttheile, einzelne Straßen und Plätze oder Theile davon ist besondere oder abweichende Regelung durch Ortsgesetz zulässig.“ — Vom 18. Februar an wird die Löbauerstraße, zwischen der Forst- und Nordstraße, wegen Schleusenumbaues auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

—* Die Deutsche Kolonialgesellschaft (Abtheilung Dresden) hatte vorgestern Abend ihre Mitglieder zu einem Vortrag im Vereinshause eingeladen, in dem der Schutztruppen-Oberleutnant Schloifer über den Verlauf der von ihm geleiteten Tanganyika-Dampfer-Expedition berichtete. Der Tanganyika-See mit einer Längenausdehnung, die der Entfernung von Basel zur Nordsee etwa entspricht, bildet die Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und dem belgischen Kongostaat. Dieser Umstand, der die Anwesenheit zahlreicher Europäer und somit ein gesteigertes wirthschaftliches Leben bedingt, einerseits, andererseits die Nothwendigkeit erhöhter Operationsfähigkeit der dortigen Schutztruppe hatte schon längst — analog dem Nyassa-See — bei den dortigen Deutschen den dringenden Wunsch nach einem modernen leistungsfähigen Fahrzeug wach werden lassen. Die guten Erfolge, die der deutsche Dampfer „Hermann v. Wißmann“ auf dem Nyassasee erzielt, gaben dem Oberleutnant Schloifer (1896) den Muth, auf ein Dampferunternehmen für den Tanganyika hinzuwirken. Seine Bemühungen waren insofern von Erfolg gekrönt, als es ihm gelang, ein Komitee unter dem Protektorat des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg zu bilden, dessen Vorsitz der frühere Gouverneur Deutsch-Ostafrikas Major v. Wißmann übernahm. Nach 1½ Jahren vorbereitender Arbeit hatte die Kolonialgesellschaft etwas über 100 000 Mk. durch Sammlungen aufgebracht, die Wohlfahrtslotterie schoß noch 250 000 Mk. zu, so daß 350 000 Mk. zur Verfügung standen. Nun wurde der Dampfer bei der Hamburger Werft Janssens u. Schmilinsky in Auftrag gegeben. Als dann im März 1898 der Dampfer fix und fertig in einzelnen Theilen verpackt und zum Transport bereit stand, verließ die Expedition, insgesammt 12 Europäer, Hamburg, um sich zunächst nach Chinde an der Mündung des Sambesi zu begeben. Von hier wurde der Transport mit englischen Raddampfern und Leichtern unter zahllosen Widerwärtigkeiten den Sambesi und den linken Nebenfluß desselben, den Schire, hinauf bis Chiromo an der englisch-portugiesischen Grenze bezw. Katunga geführt. Dann ging es, da hier der Schire aufhört, schiffbar zu sein, mit Trägern und Ochsenkarren über das Schirehochland eine Strecke, die wohl in nicht allzu ferner Zeit von einer englischen Bahn umgangen werden wird, und auf dem deutschen Gouvernementsdampfer „Hermann v. Wißmann“ über den Nyassa-See bis an dessen Nordspitze nach der Station Langenburg. Inzwischen hatte Schloifer neue Träger geworben, mit deren Hilfe nun die schwierigste Arbeit begann, nämlich den auf 24 eiserne Wagen verladenen Dampfer über die beträchtlichen Höhen nördlich des Nyassa-Sees und das dahinterliegende Plateau auf vollständig weglosem Gelände nach dem Tanganyika zu schaffen und die-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochenspielplan der Königl. Hoftheater.** **Opernhaus.** Sonntag: „Lohengrin“ (Elsa: Frau Doenges a. G.). Montag: Geschlossen. Dienstag: Zum ersten Male: „Hoffmann's Erzählungen“. Mittwoch: „Der Rattenfänger von Hameln“. Donnerstag: „Rienzi“ (Irene: Frau Doenges a. G.). Freitag: „Hoffmann's Erzählungen“. Sonnabend: „Die Afrikanerin“. Sonntag: „Hoffmann's Erzählungen“. — **Schauspielhaus.** Sonntag: „Die Jungfrau von Orleans“. Montag: „Torquato Tasso“. Dienstag: „Die Zwillingsschwester“. Mittwoch: „Des Pastors Rieke“. Donnerstag: „Don Carlos“. Freitag: „Miß Hobbs“. Sonnabend: „Ueber unsere Kraft (I. Theil)“. Sonntag: „König Heinrich IV.“ (II. Theil).

†* **Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Königl. Opernhause wird Dienstag, den 18. Februar, zum ersten Male gegeben: „Hoffmann's Erzählungen“. Phantastische Oper in drei Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach. In den Hauptrollen der Oper sind beschäftigt: Frau Wedekind (Olympia, Giulietta, Antonia), Frl. v. Chavanne, Frl. Schäfer (Niklaus), Herr Anthes (Hoffmann), Herr Jäger (Spallanzani), Herr Perter (Nathanael), Herr Nebuschka (Crespel), Herr Erl (Pitichinaccio), Herr Perron (Dapertutto), Herr Wachter (Luther), Herr Plaschke (Hermann), Herr Rains (Schlemihl).

†* **Tonkünstler-Verein.** Der dritte Aufführungs-Abend erfuhr die Auszeichnung des Besuchs Sr. Majestät des Königs, der Königl. Hoheiten Prinzessinnen Friedrich August und Mathilde, der Großherzogin von Toskana und Erzherzogin-Tochter Margarethe. Eingeleitet wurde die Aufführung mit einem Quintett in G-moll für Flöte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagot von Paul Taffanel, ein liebenswürdiges Werk, das wir in Dresden zum ersten Male hörten. Der Komponist, früher einer der ersten Flötenvirtuosen Frankreichs, leitet seit ca. 10 Jahren die weithin bekannten Concerte des Pariser Konservatoriums (die vornehmsten und angesehensten Concerte von Paris) und seit der Direktion Gailhard die Aufführungen der Pariser Großen Oper. In Paris schätzt man ihn nicht allzu hoch ein. Man achtet ihn als zuverlässigen Dirigenten, feinfühligen Künstler, kompositorisches Halbtalent und — ehrenhaften, braven Mann. Das Letztere, in Verbindung mit der Künstlerschaft gebracht, hat indeß immer etwas Verdächtiges an sich. Diesen Verdacht, der gewöhnlich auf etwas Hausbackenes, Alltägliches und Nüchternes hinzielt, finden wir in dem Quintett bestätigt. So liebenswürdig, reizvoll und anmuthig das in der Form sehr geschickt gefaßte Werk auch ist, so vortrefflich aus ihm die vollendete Kenntniß der Technik der Instrumente spricht, der Klangreiz verwerthet ist, so wenig originell, um nicht zu sagen alltäglich muthet das Ganze an. Es macht den Eindruck, als hätte man das Alles schon hundert Mal gehört, ohne sofort nachweisen zu können, wo und von wem. Für die Seichtigkeit des Inhalts entschädigt indeß einigermaßen das geistreiche Geplauder der Instrumente, die brillanten Kombinationen der Effekte und die raffinirten Schlußsteigerungen der einzelnen Sätze. In ähnlicher Vollendung gespielt wie durch die Herren Kammermusiker Wunderlich, R. Schmidt, H. Lange, Lindner und Knochenhauer wird das Werk überall eines guten Erfolges sicher sein dürfen. — Dem Taffanel'schen Quintett sollte sich ein Lieder-Cyclus „Frau Sehnsucht“, in Musik gesetzt von Dr. W. Rabl, gesungen von Herrn Anthes, anschließen. Leider hatte man die Rechnung ohne die Witterung gemacht: Herr Anthes war heiser geworden und mußte absagen — eine ziemliche Enttäuschung für Viele, die, jedenfalls mit Recht, von dem Lieder-Cyclus etwas Apartes erwarteten. Auf das Bereitwilligste traten in diese Lücke die Herren Bachmann, Kammermusiker Kratina und Stenz ein, mit dem Vortrag von Beethoven's B-dur-Trio (op. 11). Als Schlußstück wurde das Mozart'sche G-moll-Quintett (Nr. 4.) für 2 Violinen, 2 Violen und Violoncell von den Herren Kammermusikern Spedrossky, Th. Bauer, Wilhelm, Naumann und Herrn Concertmeister Prof. Grützmacher gespielt. H. St.

„Hoffmann's Erzählungen.“

Phantastische Oper in drei Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.

Das Offenbach'sche Werk, das wir im Königl. Hofopernhause Dienstag, den 18. d. M., zum ersten Male hören werden, ist das Liebenswürdigste, Feinsinnigste und zugleich musikalisch Werthvollste, was Offenbach geschrieben. Als die Oper im Februar 1881 zum ersten Male in der Pariser Komischen Oper aufgeführt wurde, stutzte die gesammte ernste Pariser Kritik, die Offenbach nie sympathisch gesinnt war, und es ist bemerkenswerth, daß einer der angesehensten, strengsten Musikkritiker Frankreichs, Ernest Reyer, der von Offenbach äußerst geringschätzig zu sprechen liebte, seinen Bericht über „Hoffmann's Erzählungen“ im „Journal des Débats“ mit folgenden Worten schloß: „Ich zweifle — schrieb ich vor einigen Jahren —, daß jemals ein bedeutendes Werk aus der Feder hervorgehen werde, welche die Excentricitäten des „Orpheus“ und der „Schönen Helena“ geschrieben hat. Ich sehe nun, daß ich mich getäuscht habe.“

Diesem Urtheile beizustimmen oder nicht, wird man am Dienstag Gelegenheit haben, uns kommt es auch nicht darauf an, Propaganda für die Sache im Voraus zu machen, sondern den Leser mit kurzen Worten in das Werk einzuführen. Zu Ende der zwanziger Jahre herrschte in Paris eine förmliche Begeisterung für Hoffmann's Spukgeschichten; nebst Weber's „Freischütz“ waren sie den Franzosen die Incarnation der deutschen Romantik, wo nicht des deutschen Geistes überhaupt. Diese schrankenlos taumelnde Phantastik mit ihrem Durcheinandermischen von prosaischer Alltäglichkeit und grausigem Gespenstertreiben übte einen berückenden Zauber, ja nachweisbaren Einfluß auf die von Victor Hugo kommandirte französische Jugend. Jules Barbier, der bekanntlich als Librettist mit Vortheil Goethe und Shakespeare ausgebeutet („Mignon“, „Faust“, „Hamlet“, „Romeo“), hat sich auch unseren Hoffmann gut angesehen und denselben bereits vor 50 Jahren zu einem Drama verarbeitet. Das Stück verschwand bald von der Bühne des Odéon, wurde aber 25 Jahre später von ihm zu einem Textbuche für seine phantastische Oper benutzt. Als solches hat es außerordentlich angesprochen und nicht wenig zu dem Erfolge des Offenbach'schen Werkes beigetragen. Mit großem Geschick und dem den Franzosen eigenen Talente für wirksame Pointen und erfolgversprechende Aktschlüsse hat Jules Barbier aus den Novellen E. T. A. Hoffmann's drei Bilder zusammengestellt, welche die phantastischen Gestalten, wie sie das geistige Auge des Dichters in seinen Erzählungen erschaute, gleichsam verkörpert ihm vorführen und den Zuschauer in lebhafte Mitleidenschaft ziehen für sein Lieben und Leiden. Prolog und Epilog, das Gelage der Studenten als Ein- und Ausgangspunkt der Oper sind seltsamer Weise nach Nürnberg verlegt, während uns Allen nur zu wohlbekannt ist, daß